



**11 Claudia Schmidt-Hahn**  
Statt eines Vorworts

**15 Helga Rabl-Stadler**  
Ouverture spirituelle

**19 Franz Lackner**  
Gedanken zum Frieden

## Kapitel I PAX

**21 Dietmar W. Winkler**  
Friedensvielschichtigkeit –  
Pax bedenken mit Aurelius Augustinus

**29 Karl-Josef Kuschel**  
Frieden und Gewalt im Namen Gottes?  
Zur Doppelgesichtigkeit der Religionen

## Kapitel II Suchen

**53 Susanne Jalka**  
Frieden ist eine Geisteshaltung

**63 Clemens Sedmak**  
Vom Wert der Koexistenz

**73 Jad Turjman**  
Auf der Suche nach Frieden



## Kapitel III Stiften

### 81 Hubert Achleitner

Tonarten und Melodien des Friedens

### 89 Regina Polak

Interreligiöser Dialog als Lebensform, die Frieden stiftet

## Kapitel IV Erhalten

### 103 Lukas Bärfuss

Konkurrenz und Kohärenz

### 113 Alexander Kmentt

Frieden unter dem atomaren Damoklesschwert?

### 121 Dana Landau

Frieden machen! Wie Kriege beendet werden und Frieden gelingen kann

## Kapitel V Anhang

### 130 Autor\*innenverzeichnis



## Statt eines Vorworts

**B**ei Erscheinen dieses Sammelbandes ist Dr. Erhard Busek nicht mehr unter uns. Er, der die Disputationes mitbegründet, von Anfang an begleitet und geprägt hat. Seine einführenden Gedanken zu Beginn jedes Disputationes-Tages sowie seine pointierten Schlusskommentare bereicherten jede Diskussion, und seine Fragen an das Podium wurden seinem Ruf, ein unkonventioneller Denker zu sein, mehr als gerecht. Wir werden seine Weitsicht, seine Gedanken und seinen Esprit vermissen.

Bei Erscheinen dieses Sammelbandes herrscht kein Frieden mehr in Europa. PAX war das Thema der Ouverture spirituelle 2021 – die damals gehaltenen Vorträge sind Inhalt dieser Publikation und beschreiben philosophisch, politisch und künstlerisch diesen erstrebenswerten Zustand.

Bei Erscheinen dieses Sammelbandes ist Dr. Erhard Busek nicht mehr unter uns. Seine Begrüßungsworte, die er am 18. Juli 2021 in der Kollegienkirche hielt, aber bleiben:

„Die Themenstellung der Ouverture spirituelle und damit auch unserer Disputationes – PAX – ist von ungeheurer Aktualität. Offiziell bilden wir uns ein, dass wir eigentlich im Frieden zu Hause sind. Schön wäre es. Nehmen Sie sich einmal einen Globus her und registrieren Sie die Konflikte, über die berichtet wird. Nehmen Sie ein paar Nadeln und stechen diese an jedem Konfliktherd in den Globus, und Sie werden überrascht

sein, wie der aussieht: wie ein Igel. Bei einem Igel sind diese Stacheln eine Abwehr. In dem Fall sind die Stacheln ein schreckliches Zeichen dessen, dass wir weitab vom Frieden sind.

Wir wünschen uns den Frieden. Grüße wie Schalom, Pax vobiscum, Salam aleikum sind ja Zeichen der großen Weltreligionen dafür, dass sie sich nach Frieden sehnen. Aber, und das muss uns ebenfalls beschäftigen, dass sie auch durchaus eine große Verantwortung dafür haben, dass der Friede eben nicht da ist, in der Geschichte nicht da war und auch offensichtlich sehr schwer gelingt.

Mir liegt es eher, politische Bemerkungen zu machen, und mich beunruhigt die Tatsache, dass die Waffenproduktionen wieder eine Höhe erreicht haben, wie wir sie schon lange nicht hatten. Sie waren rund um den Zweiten Weltkrieg ähnlich hoch, wenn heute nicht noch höher. Und Waffenlager haben es an sich, eine Versuchung zu sein, eben diese Waffen auch zu benützen. Und das ist eine der großen Gefahren, weil ja an allen Ecken und Enden auf diese Weise vorgegangen wird.

Der Charakter der Gefährdung des Friedens hat sich in ganz verschiedene Richtungen entwickelt. Natürlich kennen wir Wirtschaftskriege. Natürlich gibt es Cyberwar, der immer wieder angeführt wird. Natürlich haben wir inzwischen auch eine Sprache des Kriegerischen. Das Problem der Sprache als ein Mittel der Verständigung steht



## ■ Vorwort der Herausgeberin

---

heute sowieso unter großen Fragezeichen. Denn die Sprache dient meist nicht mehr der Verständigung, sondern der Aggression. Und auch dort sind die Sorgen sehr groß, die wir im täglichen Leben haben, in der Kommunikation der Menschen miteinander. Selbst wenn wir hie und da sagen: „In Österreich ist es ein bisschen besser.“ Das beinhaltet aber auch die Verantwortung, dafür zu sorgen, dass es auch über unser Land hinaus entsprechend besser wird. Und da lässt sich noch sehr, sehr viel tun. Darum ist diese Ouverture spirituelle eine wichtige Mahnung.

**E**ine Mahnung an alle, nicht nur an jene, die Veranstaltungen besuchen, sondern an alle, die sich darüber Gedanken machen, wohin die Dinge gehen und wie wir die friedvolle Zukunft von Kindern und Kindeskindern sichern können. Da ist gar nichts garantiert. Im Gegenteil, die Gefahren sind relativ groß. Darum danke ich Ihnen, dass Sie durch Ihre Anwesenheit auch ein Zeichen dafür geben, sich dafür einzusetzen und Beiträge dazu zu leisten auf den verschiedensten Gebieten.

Frieden ist nicht allein nur eine Sache der Politik. Sie ist heute genauso im Bereich der Wissenschaft, in der Ökologie und vielen weiteren Gebieten eine ganz wichtige Herausforderung. In dem Sinn, dazu zu meditieren, uns gleichzeitig aber auch sehr zu freuen über die Festspiele, die wir hier begehen können, ist eine, glaube ich, ganz entscheidende Sache. Die Disputationes im Rahmen der Ouverture spirituelle geben uns die Gelegenheit dazu. Nützen wir sie.“





Erhard Busek (1941 – 2022)



